

Editorial 89, September 2016

Liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen,

wie kann man jungen Kindern und ihren Pädagog(inn)en eine Stimme geben? Warum wird Frühpädagogik immer noch als wenig wichtiger Zweig der Pädagogik angesehen? Warum steht der Kindergarten immer noch auf der untersten Stufe in der Hierarchie der Bildungseinrichtungen? Heide Lex-Nalis, Raphaela Keller und Andreas Paschon zeigen auf, wie in Österreich durch selbstorganisiertes, zivilgesellschaftliches Engagement **Netzwerke zum Wohle der Kinder** entstanden sind, die gemeinsam ein Ziel verfolgen: eine grundlegende Reform des elementaren Bildungswesens.

Gewinnen Sie einen neuen Blick auf das Phänomen Langeweile! Gertraud Finger hat sich intensiv mit Langeweile beschäftigt und kommt zu dem Schluss: **Langeweile tut Kindern gut!** Wer Langeweile zulässt und aushält, erfährt Überraschendes: Die Langeweile verschwindet, weil wir sie akzeptieren. Dabei kann Neues entstehen.

Sind Menschen von Natur aus eher kooperativ? Oder müssen sie zu Einhaltung von Regeln streng erzogen werden? Diese Fragen sind für die pädagogische Praxis relevant – schließlich beeinflusst unser Verständnis von **Moralentwicklung** auch unser erzieherisches Handeln. Alexander Scheidt beschreibt in seinem Essay - aus aktueller Perspektive und im philosophischen Kontext - die soziale Natur des Menschen: Sie ist von frühem Kindesalter an fein ausgesteuert. Gestalten wir Kindergärten doch noch mehr als Orte des beständigen gegenseitigen Kultivierens sozialer und kognitiver Fähigkeiten! Denn schon früh verfügen Kinder über die kognitiven Voraussetzungen für einen komplexen sozialen Diskurs über ethische Fragen.

Evelin Steinke-Leitz formuliert in ihrem Beitrag Überlegungen zum Thema „Kultursensitive Frühpädagogik – Flüchtlingskinder verstehen lernen“. Sie plädiert dafür, **kulturelle Vielfalt** als Schatz zu sehen, der für alle bereichernd gehoben werden kann und soll! Pädagoginnen brauchen Haltung, Wissen und Können, um diese Aufgabe konstruktiv meistern zu können.

Ferdinand Klein gewährt uns einen vertieften **Einblick in sein Denken und Handeln**. Erziehen ist für ihn eine persönliche, existentielle Angelegenheit, die von dialogisch orientiertem Handeln und Verantwortung für das Leben des anderen geprägt ist. Dabei gilt es auch, einem gefährlichen Zeitgeist zu widerstehen: Pädagogik darf nicht zu einer unreflektierten Förderpädagogik mit ethischer Gleichgültigkeit degenerieren!

Gertraud Finger zeigt in ihrer Kolumne den kleinen Erik und seine Mama als ein eingespieltes Team, das Gäste zum Staunen bringt: Kann ein noch nicht einmal zweijähriges Kind schon über so viel **Sprachverständnis** verfügen?

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Dr. Irmgard M. Burtscher  
ib@irmgard-burtscher.de